

Annette Holländer

NACHHALTIG
GÄRTNERN MIT
KINDERN

SCHAU MAL, WAS DA WÄCHST



oekom



KAPITEL 1

NATUR VERSTEHEN — 9

KAPITEL 2

KINDERLEICHT GÄRTNERN — 43

KAPITEL 3

DEIN NASCHGARTEN - GEMÜSE — 75

KAPITEL 4

DEIN NASCHGARTEN - KRÄUTER — 133

KAPITEL 5

DEIN NASCHGARTEN - BEEREN — 149

REGISTER — 158

ANHANG — 160

Jeder Garten ist ein Lebensraum



MENSCHEN, TIERE UND
PFLANZEN FÜHLEN SICH
IM GARTEN WOHL

Die Natur ist Lebensraum für ganz viele Tiere und Pflanzen und auch für uns Menschen. Wir nutzen die Natur für uns. Zum Beispiel Bauern und Bäuerinnen, die auf Feldern und Äckern Pflanzen anbauen. Solche, die wir selbst essen, aber auch Pflanzen, die zu Tierfutter werden oder aus denen wir Energie gewinnen. In der Natur bauen wir auch Straßen und Gebäude und holen Lehm oder Kohle aus der Erde. Die Lebensräume für Pflanzen und Tiere werden dadurch immer kleiner.

In einem Garten kannst du mithelfen, diese Lebensräume besser zu machen. Je mehr verschiedene Pflanzen es in einem Garten gibt, desto mehr Tiere finden dort einen Platz zum Leben. In Bäumen und Sträuchern können sie sich verstecken und ihre Kinder aufziehen. Sie essen Beeren oder Nektar aus den Blumen. Beides sind wichtige Nahrungsquellen für sie.

Im Garten kannst aber auch du Natur erleben. Du kannst zum Beispiel Insekten und Vögel beobachten und dabei viel über sie lernen. In den verschiedenen Jahreszeiten kannst du sehen, wie kleine Pflanzen wachsen und größer werden, blühen und Früchte und Samen bekommen.

Am besten pflegst du deinen Garten auf biologische Weise. Das bedeutet, dass du nichts Künstliches in deinen Garten bringst. Dünger, also Mittel, mit denen Pflanzen besser wachsen, sollten ganz natürlich sein. Und bitte benutze keine Pestizide. Das ist Gift, das Insekten und andere Lebewesen töten kann. In deinem biologischen Garten kannst du frisches und gesundes Gemüse ernten, das ganz besonders gut schmeckt

So wird dein Garten zu einer Oase, wo sich Menschen, Tiere und Pflanzen wohlfühlen und gerne leben.





KAPITEL 1

Natur verstehen

Pflanzen, Tiere und Menschen
sind Teil von Kreisläufen in der Natur.
In diesem Kapitel entdeckst du, wie das
Leben auf der Erde zusammenhängt.



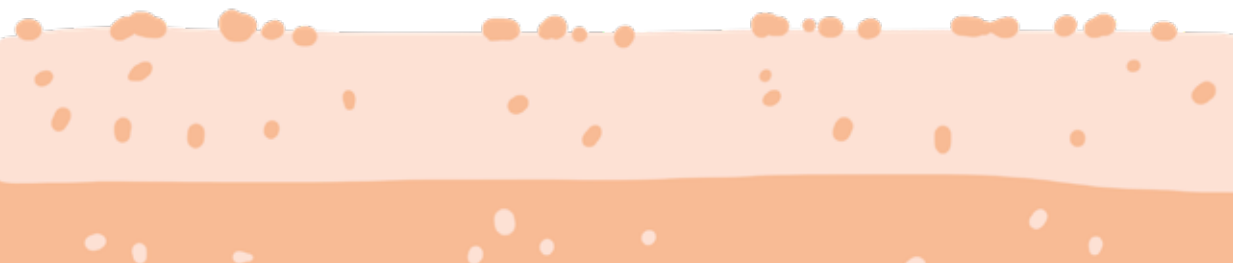
WERTVOLLER BODEN

Unser Erdboden ist etwas ganz Besonderes. Ohne unseren Boden können wir Menschen auf der Erde nämlich gar nicht leben. Im Boden wachsen die Pflanzen, die wir für unser Essen benötigen. Und auch Tiere ernähren sich von Pflanzen.

Riesige Wälder wachsen auf unserem Boden, von denen wir den Sauerstoff zum Atmen bekommen. Boden speichert Regenwasser und reinigt Wasser, sodass wir es trinken können. Er speichert aber auch Kohlenstoff, ein anderes wichtiges Teilchen auf unserer Erde. Der Rest, den der Boden oder die Pflanzen nicht speichern können, geht als Gas in unsere Luft und macht unsere Erde immer wärmer.

Wir leben auf dem Boden und bauen Häuser und Straßen darauf. Du spielst auf dem Boden, egal ob im Garten, auf dem Spiel- oder dem Fußballplatz.

Unser natürlicher Boden ist über Tausende von Jahren entstanden. Er besteht aus verschiedenen Schichten. Zum Beispiel aus Stein, Sand, Lehm und fruchtbarer Erde. Je nachdem, wo du lebst, beispielsweise in den Bergen oder am Meer, sind diese Bodenschichten unterschiedlich. Die oberste Schicht des Bodens ist die fruchtbare Erde. Sie heißt auch Humusschicht. In dieser Humusschicht sind die Nährstoffe, also die Stoffe, die Pflanzen zum Wachsen benötigen. Es gibt Böden mit wenigen Nährstoffen und Böden mit vielen Nährstoffen. Ein Boden, der viele wichtige Nährstoffe für die Pflanzen enthält, ist ein fruchtbarer Boden.



Kreislauf der Nährstoffe in der Natur

Die Nährstoffe der Humusschicht kann die Natur immer wieder neu herstellen. Das wird auch »Nährstoffkreislauf der Natur« genannt. Du

kannst dir das so vorstellen:

Jedes Jahr im Frühling und Sommer wachsen die Blätter und Früchte an den Bäumen. Auf der Wiese wächst das Gras und Blumen blühen. Die Nährstoffe für Blätter, Blüten und Früchte bekommen die Pflanzen aus dem Boden und durch die Sonne.

Im Herbst, wenn es kälter wird, fallen die bunt gewordenen Blätter von den Bäumen, die Blumen verblühen, Grashalme werden braun und sterben ab. Nach dem Winter beginnen die Bäume und andere Pflanzen wieder auszutreiben, es wachsen neue Blätter und neue Blüten und Früchte. Das Laub und die Reste von Gräsern und Blumen sind spätestens im Sommer verschwunden. Was ist damit passiert?

Regenwürmer, Schnecken, Asseln, Käfer, Ameisen und unzählige andere winzige Tierchen, Pilze und Bakterien leben im Boden. Die meisten sind so klein, dass wir sie mit unseren Augen gar nicht sehen können. Diese Bodenbewohner sind so etwas wie die »Müllabfuhr der Natur«. Zusammen mit anderen Helfern wie beispielsweise Fliegen fressen sie alles, was in der Natur stirbt. Nicht nur Pflanzen, sondern auch tote Tiere oder den Kot von Tieren.

All diese »Abfälle der Natur« verdauen die Bodenlebewesen und verwandeln sie so in neue und fruchtbare Erde. Diese neue Erde – wir sagen dazu auch Humus – hat dann wieder genug Nährstoffe für die Pflanzen.



Boden und Bodenlebewesen

Die Bodenlebewesen sorgen dafür,
dass Boden fruchtbar bleibt. Nur

von einem fruchtbaren Boden

können wir Menschen so

viel ernten, dass wir

genug zu essen haben.

Menschen können

selbst keine frucht-

bare Erde herstellen.

Du kannst aber den

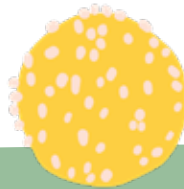
Bodentierchen helfen:

Verwende nur natür-

lichen Dünger und bedecke

deine Beete mit Mulch (→ »Mulch

für deine Beete«, Seite 67). So fütterst du die Bodenlebewesen. Und sie
machen aus ihrem Futter wieder fruchtbare Erde.



... dass in einer Handvoll fruchtbarem Boden mehr Lebe-
wesen leben als Menschen auf der Erde? Zu diesen Lebe-
wesen gehören Regenwürmer, Spinnen und Insekten,
Pilze und Algen, Bakterien und sogenannte »Urtierchen«.

WUSSTEST
DU SCHON?



Fruchtbarer Boden und Kompost

Du kannst von der Natur lernen, wie fruchtbare Erde entsteht, und es ihr abschauen und nachmachen. Dafür baust du in deinem Garten am besten einen Komposthaufen. In Geschäften für Gartengeräte gibt es Holzkomposter. Das sind Kisten aus Holzlatten. Darin kannst du natürliche Abfälle aus Küche und Garten sammeln. Am besten an einem Platz im Garten, der ein bisschen Schatten und auch Sonne abbekommt. Lege die Abfälle dabei in Schichten in den Komposter: abwechselnd feine und grobe Sachen.



Die Bodentierchen ziehen in den Kompost ganz von allein ein. Weil sie schnell merken, dass es im Komposthaufen für sie ganz viel zu Fressen gibt. Du kannst viele der größeren Bodentierchen im Kompost gut beobachten. Vor allem die Kompostwürmer fühlen sich dort so wohl, dass du bald ganze Nester junger Würmer im Kompost finden kannst.



Auf den Kompost dürfen nur natürliche Abfälle

- * Gemüse- und Obstabfälle wie Kartoffelschalen, Radieschengrün, Salatreste, Kerngehäuse von Äpfeln und Birnen, Zwiebschalen, ...
- * Bananenschalen und Schalen von Zitrusfrüchten wie Orangen und Zitronen nur von Obst aus biologischem Anbau. Das bedeutet, dass es nicht mit giftigen Spritzmitteln behandelt wurde.
- * Eierschalen, Kaffee- und Teesatz
- * Rasenschnitt, also die Reste, die nach dem Rasenmähen übrig bleiben
- * Laub und zerkleinerter Heckschnitt, also Blätter und Äste, die nach dem Schneiden der Hecke im Garten liegen (nicht von Nadelbäumen und Thujen)
- * Mist von Tieren wie Kaninchen, Meerschweinchen, Pferden, Rindern und anderen pflanzenfressenden Tieren

Nach ungefähr einem Jahr musst du mit einem Erwachsenen den Kompost einmal wenden. Man nennt dies *Umsetzen des Komposts*. Du benötigst dafür eine zweite Kompost-Kiste. Dann füllst du die Abfälle aus dem ersten Komposter in den neuen Komposter um. Die frischeren Abfälle liegen dann unten und die älteren Abfälle oben. Du kannst sehen, dass ein Teil davon schon zu Erde geworden ist.

Am besten deckst du den umgesetzten Kompost nun mit einer Schicht aus Laub oder Rasenschnitt ab. Neue Abfälle aus Küche und Garten sammelst du in der frei gewordenen Kompost-Kiste. Dann dauert es nochmal ungefähr ein Jahr, bis sich alle Abfälle aus dem umgesetzten Kompost in Erde verwandelt haben. Die Würmer verlassen dann nach und nach den Kompost, da sie nichts Frisches mehr zu fressen finden. Wenn ihr zu Hause zwei Komposter habt, die ihr immer abwechselnd auffüllt, könnt ihr jedes Jahr neue Komposterde »ernten«.



TIERE IM GARTEN: DER ROSENKÄFER



Wenn der Kompost umgesetzt wird, kannst du darin manchmal große weiße Raupen finden. Das sind die Larven des Rosenkäfers. Der Rosenkäfer legt seine Eier in den Kompost. Die Larven, die aus den Eiern schlüpfen, finden im Kompost ganz viele Pflanzenreste zum fressen. Wenn sie genug gefressen haben, verpuppen sie sich und in der Puppe wächst der Käfer. Meist im Juni und Juli schlüpfen die Käfer und kommen aus der Erde. Der Rosenkäfer ist ungefähr 2 Zentimeter groß und schillert grün. Du findest ihn zum Beispiel in Blüten von duftenden Rosen und von großem Mohn.

Du kannst mit der Komposterde zusätzliche Nährstoffe in deine Gartenbeete bringen. Oder du kannst Töpfe mit dem Kompost füllen und Pflanzen wie Tomaten, die viele Nährstoffe benötigen, darin einpflanzen.



Tolle Ideen für eine gemeinsame Zeit im Garten und eine üppige Ernte

Im Garten können Kinder ganz viel Natur erleben. Ob im Hausgarten, auf dem Balkon oder auf der Terrasse – jedes Fleckchen Natur bietet Raum für spannende Entdeckungen und Experimente. Wie vermehren sich Pflanzen? Warum benötigen wir Insekten und Vögel im Garten?

Und wofür ist eigentlich ein Kompost oder eine Wurmbox gut? Kindgerechte Anleitungen und Pflegetipps zeigen, wie man ganz einfach einen naturnahen Garten gestaltet und fruchtige Erdbeeren, Kürbisse für Halloween, süße Melonen oder frische Kräuter anbaut. Für einen kinderleichten und natürlichen Gartenspaß – Naschen inklusive.

